

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., in den Bezugsstellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,90 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

**Insertionspreis:** Für die 6 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratissbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 302

Donnerstag, den 25. Dezember 1902.

142. Jahrgang.

### Definitive Bekanntmachung. Einkommensteuer-Berantlagung für das Steuerjahr 1903.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung Seite 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formulare in der Zeit vom 4ten bis einschließlich 20. Januar 1903 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten, werktäglich Vormittags 9 bis 12 Uhr, im Landrats-Büro zu Protokoll genommen.

Die Veräumlichung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige und unvollständige Angaben oder wissenschaftliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im

§ 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.  
Merseburg, den 8. Dezember 1902.

**Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission.**  
Graf d'Hausoville.

Unter Bezugnahme auf die in den §§ 25 und 26 der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 enthaltenen Bestimmungen fordern wir alle diejenigen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1883 geboren sind und gegenwärtig ihr gelegliches Domizil hier selbst haben, oder sich hier selbst als Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge, Handlungsdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1883 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammrolle in der Zeit vom 2. bis mit 10. Januar 1903 in den Vormittagsstunden im Militärbureau zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.

Von den auswärts Geborenen sind die Geburts-Urkunden bzw. die Zeugnisse über etwaige frühere Gestellungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohnsitz nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind und daß Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 25 der Wehrordnung mit

einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. ev. verhältnismäßiger Haft belegt werden wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren, welche die Anmeldung militärpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen.  
Merseburg, den 19. Dezember 1902.  
Der Magistrat. (3083)

### Weihnachten.

350000 Tannenbäume sind an verschiedenen Bahnhöfen Berlins schon Anfang Dezember zum Schmucke des kommenden Weihnachtsfestes eingegangen. Was redet dieser Wald von Bäumen für eine herbede Sprache für alle die, die sie hören wollen! Beim Eingange in Jerusalem grüßten einige auf den Weg gekreuzte Palmenzweige den kommenden Herrn. Und heute am Weihnachtsfeste? Wo ist ein König in der weiten Welt, zu dessen Ehren man ganze Wälder austrodet, um ihn festlich zu begrüßen? Und was Berlin an Christbäumen braucht, ist doch, mag's noch so viel scheinen, nur ein winziger Bruchtheil all der Tannen, die auf weitem Erdenrund, wo immer deutsche Herzen schlagen, in diesen Tagen in Hütte und Palast die festliche Tafel und den bescheidenen Tisch schmücken. Und wenn die stille Nacht naht, erhebt von Jung und Alt seit Wochen, die Stunde, für die die Liebe seit lange sich gerüstet, da flammen Kerzen und Lichter zu Millionen in gewaltigen Feuerbrände auf, um den Leuz der einzigen Liebe zu verklärenden, die auf unsere kalte Erde gekommen ist. Wo ist ein König in der weiten Welt, zu dessen Ehren ein Flammemeer aufodert wie zur Geburt Christi an Weihnachten, und das selbst in den Häusern derer, die die frohe Botschaft zum sinnigen Märchen

herabgerührt? Auch sie bringen, ohne es zu wollen, den Zoll der Verehrung dem dar, der am geworden ist, um uns reich zu machen am innern Menschen. Und wenn in Deinem Hause der Tannenbaum erstarrt, veraght nicht, daß er vom Leben eraght, dessen Wurzeln dem Boden der Ewigkeit entspringen, daß er vom Lichte zeugt, das unsere dunklen Pfade erheit und in all das irdische Glend den verschönernden Schein trägt. Weihnachten ist die Würdigung für Karfreitag, Otern und Pfingsten. Wer dieses Fest entehrt, trifft unser deutsch-evangelisches Volk ins Herz. Weißt Du den Vollgehalt des großen festlichen Tages zu würdigen, weißt Du, daß „Christ ist erdienen, Welt zu versöhnen“, so freue Dich nicht bloß am Jubel im eignen Hause, sondern trage Leben und Licht hinaus in all das tausendfache Glend, das uns gerade in diesem Jahre umgibt. Wer andren Weihnachten bereitet, feiert doppelt fröhliche, selige, gnadenbringende Weihnachtenzeit.

### Zur Flucht der Kronprinzessin von Sachsen

liegen folgende Nachrichten vor:  
Dresden, 23. Dez. Der französische Sprachlehrer Professor Stron ist ein geborener Belgier, der einige Zeit in Paris gelebt hat.

Wien, 23. Dez. Dem Fremdenblatt wird aus Salzburg gemeldet: Die Kronprinzessin Luise traf am 10. Dezember in Salzburg ein und überreichte am nächsten Tage dem Primärarzt Dr. Minniß, der dem Kronprinzen nach dem Jagunfall am 20. November ärztliche Hülfe geleistet hat, eine sächliche Ordensauszeichnung. In der Nacht vom 11. zum 12. Dezember verließ die Kronprinzessin mit ihrem ältesten Bruder

### Zwischen den Schlachten.

Von D. C. F. F.

(53. Fortsetzung.)

„Weiden Sie sitzen, mein Herr,“ rief Monsieur de Parmentier, dessen blaßes Gesicht man ansah, in welche Betrübniß ihn die Mittheilungen des Kapitäns verlegt hatten. „Sie bringen Nachricht von meinem Sohn — ah, ich war im Unrecht, Sie nicht schon längst aufgesucht zu haben! Ich bitte Sie um Verzeihung... dieser entsetzliche Krieg hat unsere Herzen verblödet... nochmals, ich bitte Sie um Verzeihung.“

Er reichte Arel die Hand und drückte ihn sanft in den Sessel zurück. „Erzählen Sie mir von meinem Sohn,“ bat er mit leicht zitternder Stimme.

Und Arel erzählte von dem Todesritt der tapferen Reiter, wie sie heldenmüthig sich gepfer, um der bedrängten Infanterie Luft zu schaffen, wie sie ohne zu stutzen in Tod und Verderben hineingeprengt seien. Er erzählte von dem Kampf seiner Jäger und der französischen Kavallerie, wie der junge Kürassieroffizier gefallen, wie er ihn nach dem Kampfe gefunden, und wie dieser sterbend ihm das Kreuz gegeben, es seiner Mutter zu bringen. „Ach, ich hätte mich glücklich,“ so schloß er seine Erzählung, „den Auftrag des so heldenmüthig Gestorbenen erfüllen zu können. Glauben Sie mir, Herr de Parmentier, daß ich, wie alle meine Kameraden, welche den Angriff der tapferen französischen Reiter mit angesehen, welche die Waffen mit ihnen gegreuzt haben, das Andenken an die helden-

müthige, opferwillige Hingabe jener braven Regimenter stets in Ehren halten werden.“

Herr de Parmentier saß schweigend da, das Haupt in die Hand gestützt, während über seine blaßen Wangen Thränen auf Thränen perlte. Mitleider, dumpfer Stimme, die mit ferner Trommelwirbel klang, reaktierte der alte Kapitän einen Vers aus einem Lutz nach der Schlacht bei Wörth entstanden Rede, welches den Untergang der tapferen Kavallerie bei Reichshausen besingt:

Il s'ont là-bas, ces regiments d'acier  
Qu'on vit jadis à travers la fumée,  
Pour essayer de sauver notre armée,  
Donner la sang du dernier cuirassier —

(Sie sind dahin, die Reiter hat wie Stahl,  
Die jüngst durchbraust das rauchgefüllte Thal.  
Um die Arme zu retten, Frankreich, Dir,  
Gab gen sein Blut der letzte Kavallerist.)

Herr de Parmentier erhob sich und reichte Arel die Hand.

„Ich danke Ihnen, Herr Leutnant,“ sprach er bewegt. „Das Andenken, welches Sie und Ihre Kameraden für unsere gefallenen Helden bewahren, ist ebenso ehrend für diese, wie für Sie selbst. Weshalb können wir nicht Schulter an Schulter stehen? Konnten doch alle meine Landsleute die Deutschen so, wie ich sie jetzt kennen gelernt habe. Es würde viel Unklarheit, viel Jammer vermieden werden können! — Doch können wir auch nicht den Frieden zwischen den Nationen begründen. Frieden und Freundschaft wollen wir zwischen uns, der Mensch dem Menschen gegenüber, halten.“

„Fühlen Sie sich stark genug, Herr von Simmern, mich zu begleiten? Meine Frau

und — meine Tochter würden sich freuen, wenn ich Sie ihnen vorführen könnte.“

„Es wird mit eine Ehre sein, die Damen begrüßen zu dürfen,“ erwiderte Arel, dessen Herz stürmisch pochte bei dem Gedanken, daß er binnen kurzem Jeanne wiedersehen sollte. „So nehmen Sie meinen Arm — führen Sie sich nur fest auf. Kommen Sie, Kapitän, die Damen erwarten uns.“

Er reichte Arel den Arm und führte ihn vorsichtig über den langen Korridor und die Treppe hinunter zu dem Salon seiner Gattin.

XIX.

Die volle Pracht des südlischen Frühling ruhte über dem Park von St. Agathe. Ein heraufschender Duft von tausend Blumen und Blüten erfüllte die Luft. Auf dem jungen, zarten, hellen Laube glänzte die goldige Sonne, und am hohen, tiefblauen Himmel zogen die Schwalben unter frühlichem Jubelgetöse ihre vielerflogenen Kreise. Sie schienen nach den Sonnenstrahlen zu haften, die gleich blitzenden Pfeilen hin- und wiederstießen und die ganze Welt mit einer Flut von Licht und Wärme erfüllten.

Frühling und Frieden! Konnte man sich eine schönere Zeit denken? Fast veraght man in der zauberlich schönen, von Lebensglanz erfüllten Natur die schweren Opfer des Kampfes! Wilder wurde der Schmerz um die Gefallenen, milder der Haß, welcher so suchbare Opfer gefordert, milder die Abneigung der Nationen, die erkannten, daß gedemonte Schlachten, Siege, Ruhm und kriegerische Ehre einen einzigen Tag des goldenen Friedens nicht aufzuwiegen vermögen. Arel von Simmern schritt langsam in den

Gaubängen des Parks auf und ab, dessen leichtes Blätterdach noch nicht die Strahlenpfeile der Lenzesonne abzuhalten vermochte. Auf dem gelben Sande der Wege, auf den frischgrünen Rasenflächen, zeichnete sich das Gemüth des keimenden Laubes als ein leichtes Kitzeln an, das der sanfte Frühlingswind in ewiger, zitternder Bewegung hielt, jeden Augenblick ein neues Bild hervorzuwerfen.

Der junge Offizier atmete tief die erquickende Lenzesluft ein. Sein Antlitz war noch schmal von dem langen Krankenlager, aber seine Wangen zeigten schon wieder die frische Röthe der erstarkenden Gesundheit, und in seinen Augen erglänzte der Strahl hoffnungsvoller Jugend. Freilich, zu früherer Kraft und Gesundheit würde er niemals zurückkehren. Das schloß, das mußte er wohl. Sein linker Arm ruhte noch immer in einer Weide; die Schwäche, die Steifheit der Muskeln und Wänder würden niemals verschwinden. Und wenn auch seine durch die Geschosse zerrißene Brust geheilt war, die Kraft der Jugend würde den kaum genesenen Lungen nicht zurückkehren. Er zog in das Vaterland als Sieger wohl, aber auch als Invalid ein, und den Degen des Soldaten, das Ehrenkleid seines Königs mußte er ablegen. Der Gedanke stimmte ihn wehmüthig; mit größerer Trauer erfüllte ihn der Abschied von Jeanne auf Nimmerwiedersehen.

Als er in die Nähe des Schlosses gekommen war, sah er Jeanne mit einem Korb voll Blumen, die sie im Garten gepflückt und jetzt zu einem Strauß geordnet, in einer schattigen Brotte sitzen. (Fortsetzung folgt.)

dem Erzherzog Leopold Ferdinand, Salzburg. Man spricht davon, daß die Geschwister sich nach der Schweiz und Frankreich begaben. Am toskanischen Hofe war die Besichtigung am Morgen des 12. Dezember überaus groß. An die hiesigen Zeitungen ist seitens des toskanischen Oberhofmeisters sofort das Ersuchen gestellt worden, keine Nachrichten aus fremden Blättern zu übernehmen, sondern zu warten, bis offizielle Verlautbarungen erfolgen. Einige Tage später erschien in „Dresdener Journal“ die Meldung von einer Erkrankung der Kronprinzessin. Man wunderte sich, daß die Kronprinzessin in Salzburg weilte, obgleich der Kronprinz krank darniederlag. Die Eltern drangen in die Tochter, um jedes Aufsehen zu vermeiden, sich so bald wie möglich nach Dresden zurückzubehalten. Erzherzog Leopold stellte sich auf die Seite seiner Schwester. Es soll zu heftigen Szenen gekommen sein, welche schließlich dazu führten, daß die Kronprinzessin und der Erzherzog Salzburg heimlich verlassen. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Salzburg: Die Kronprinzessin Luise von Sachsen traf in der ersten Dezemberwoche unangefragt und ohne jede Begleitung im Dresden in Salzburg ein. Sie begab sich nach dem Wohnsitz ihrer Eltern. Ueber ihre Abreise von Salzburg wird berichtet, daß sie zu einem Salzburg bei Nacht passierenden Zuge ohne Begleitung im Kaiser beim Bahnhofs vorfuhr, selbst am Schalter eine Fahrkarte löste und in ein abgeordnetes Abteil stieg. Die Kronprinzessin wurde auf dem Bahnhofs wohl erkannt, doch war es selbstverständlich, daß sie niemand ansprach und man in ihrer Abreise nichts Ungewöhnliches sah, um so mehr, als sie auch allein angekommen war. Erst am Tage nach der Abreise wurden vom Palais aus Nachforschungen angestellt, jedoch unter Beobachtung großer Vorsicht. Seitdem wird über die Angelegenheit das größte Stillschweigen gewahrt. Die heute hier bekannt gewordene offizielle Verlautbarung, welche die Abreise der Kronprinzessin ins Ausland meldet, wird allgemein besprochen, zumal da die Kronprinzessin bekanntlich ihre ganze Jugend in Salzburg verbrachte, dort erzogen wurde und in der Bevölkerung sehr populär und beliebt war. Wie man berichtet, verließ die Kronprinzessin ihr Heim in Dresden infolge eines Familienzwistes. — Demselben Blatte wird ferner aus Salzburg gemeldet: Die Kronprinzessin löste für den spätnachmittäglichen Salzburg passierenden Zug eine Karte für eine nicht all zu weit entfernte Station, stieg an dieser aus und setzte dann die Reise fort. Dieses Aussteigen aus dem Zuge an der Zwischenstation, wo man sie nicht kannte, läßt einen vorher entworfenen Reizeplan vermuten. Dies führte tatsächlich dazu, daß erst eingehende Ermittlungen die Feststellung der von der Kronprinzessin eingeschlagenen Reiseroute ermöglichten.

\* **Genf**, 23. Dezember. Die Polizeibehörde erklärt, daß sich die Kronprinzessin von Genf unter diesem Titel nicht in Genf befindet. Man nimmt dagegen an, daß sie seit zehn Tagen unter dem Namen eines Fräuleins von Obern mit ihrem Bruder, dem Erzherzog Joseph Ferdinand, der unter dem Namen Buriano in das Hotelregisseur eingetragen ist, und mit dem Brüsseler Professor Girou im Hotel d'Angleterre weilt, mit der mutmaßlichen Absicht, die Weihnachts-tage über dort zu bleiben. Sie leben ganz zurückgezogen und richteten an das Hotelpersonal die Bitte, ihre Namen nicht zu nennen.

\* **Dresden**, 23. Dezember. Man erzählt sich hier, daß der jetzigen Flucht der Kronprinzessin mit dem belgischen Sprachlehrer Girou früher schon einige nicht gut vorbereitete und deshalb misslungene Fluchtversuche mit anderen Persönlichkeiten vorausgegangen seien, daß aber der Kronprinz bisher jedesmal seiner Gemahlin verzeihen habe. Die Verhältnisse liegen aber diesmal derart, daß ein solcher Ausgang nicht möglich erscheint. Die Flucht der Kronprinzessin aus dem großherzoglichen Palais in Salzburg wurde erst am späten Vormittag bemerkt. Hofmarschall von Timpling war nach Wertesgaben beurlaubt. Nach der Entdeckung der Flucht seiner Tochter berichtete der tiefbetrübte Großherzog selbst darüber an seinen Schwiegerohn und an den Kaiser Franz Josef. Wir geben diese Nachricht des „Verf. Lok.-Anz.“ nur unter Vorbehalt wieder. (Die Red.)

\* **Wien**, 23. Dez. Die heutige Wiener Abendblätter knüpfen an die Flucht der Kronprinzessin von Sachsen allerlei Vermutungen und Kombinationen über die Vorgesichte des Bundes zwischen den Gatten und über andere Vorgänge im Hause Habsburg-Toskana. Erzüglich ist dabei jedenfalls für die

Presse, vielleicht auch für den nächstbestehenden selbst, das Beispiel Johannes Orth's, des Onkels der Kronprinzessin, und des Erzherzogs Leopold Ferdinand in Betracht gekommen. — Obwohl anfangs über allen Zweifel festzustehen schien, die Kronprinzessin habe in ihrem Bruder Leopold einen Mitter gefunden und sei mit ihm vom Vaterlande abgereist, heißt es nun, Erzherzog Leopold sei auf eigene Rechnung fort, und zwar mit Fräulein Adamovits, mit welcher er seit Jahren ein Verhältnis hat und die er morganatisch heiraten will. Erzherzog Leopold hat wegen dieser Dame sein Bataillonkommando verloren, da er den Befehl des Obersten, sich von ihr zu trennen, der ihm nach Zglatz übermittelt wurde, nicht befolgte. Der Grund, weshalb er seinerzeit von dem Schiff, das mit dem präsumtiven Thronfolger in Oesterreich die Weltreise machte, nach Oesterreich zurückkehrte, wird von seinen Freunden als Unabhängigkeitsfium angegeben, da viele von der Folge sich über die Behandlung beschwerten, gegen die der Erzherzog sich aber auflehnte. Dem Beispiel seines Onkels Johann folgend, soll nun Erzherzog Leopold den Kaiser in einem ausführlichen Briefe gebeten haben, seine Vorrechte der Geburt aufzugeben und als Bürgerlicher leben zu dürfen. Es sei jedoch unbekannt, was Kaiser Franz Josef auf diesen Brief geantwortet habe.

Man wird bei der ganzen Angelegenheit, die z. Z. noch wenig geklärt ist, größte Vorsicht üben müssen in der Beurteilung der Motive. Es ist schon an sich wenig wahrscheinlich, daß eine Mutter von 5 Kindern in so hoher Stellung mit einem 24 Jahre alten Sprachlehrer flieht, um so ihrer Neigung zu folgen. Es wird diese Version denn auch bereits in der „Frankf. Jtg.“ als unrichtig bezeichnet, und die „Frankf. Jtg.“ gehört nicht zu den Blättern, die beschönigen oder vertuschen. Nicht ausgeschlossen, ja wahrscheinlich ist es, daß die Kronprinzessin sich auf der Reise des Schutzes des Sprachlehrers verschert hat. Auch ihr Bruder befindet sich in ihrer Begleitung. Es wird noch sehr, sehr viel „Matsch“ von Dresden aus verbreitet werden, wahrscheinlich ist es, daß schon längere Zeit Meinungsverschiedenheiten in der königlichen Familie bestanden haben, die schließlich dazu führten, daß die Kronprinzessin die Familie verließ.

Die Ehe ist katholisch und kann deshalb nicht getrennt werden, außer wenn der Papp Dispens erteilt.

Wir verzeichnen noch folgende Meldung des „Verf. Lok.-Anz.“, und zwar unter allem Vorbehalt:

\* **Dresden**, 23. Dezember. Hofmarschall von Carlowitz hatte die Freundlichkeit, mir die Stimmung am sächsischen Hofe in einigen Worten zu schildern. Meine Frage, ob dem sächsischen Hofe der gegenwärtige Aufenthalt der Frau Prinzessin bekannt sei, beantwortete Herr von Carlowitz mit „Ja“; er liege jedoch keine Veranlassung vor, diesen Ort bekannt zu geben. Jedenfalls sei die Prinzessin nicht, wie behauptet wurde, in Paris. Irigendwelche neue Centralitäten von ihrer Seite würden nicht befürchtet, ebenso seien besondere Schritte seitens des Dresdener Hofes nicht zu erwarten. Die Auseinandersetzung, deren Notwendigkeit allerseits anerkannt würde, sei sehr kompliziert und werde viel Zeit und Mühe in Anspruch nehmen. Neben dem sächsischen und österreichischen Hofe sei der päpstliche Hof der interessant; es seien sehr verschiedenartige Rücksichten zu nehmen, auch seien die zivilrechtlichen Verhältnisse sehr schwierige. In zivilrechtlicher Beziehung ist, soweit Herr v. Carlowitz die Frage überfließt, ein ad hoc zu berufender Gerichtshof unter dem Vorhinein des Königs bejagt, die Ehe eines Mitgliebes des königlichen Hauses zu trennen. Was die Dispensfrage anlangt, so liege immerhin die Möglichkeit vor, daß der päpstliche Stuhl von der Seite um den Dispens zur Ermöglichung einer völligen Scheidung angegangen werde. Ich habe diese Andeutung des Herrn Hofmarschalls dahin verstanden, daß er sich als diese dritte Seite den Kaiser von Oesterreich denkt. Ich erwähnte, daß in der Presse die Nachrichten, welche in den letzten Wochen über das Bestehen des Königs Georg und den Unfall des Kronprinzen bekannt gegeben worden wären, mit der Abreise der Kronprinzessin in Verbindung gebracht würden. Der Hofmarschall erwiderte: „Jugend ein Zusammenhang besteht nicht, wie ich auf das Bestimmteste versichern kann. Der König leidet an einer Infuenza; der Husten stört ihn manchmal in der Nachtruhe, er befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Ich habe ihn heute gesehen, es aus seinem Munde

geköbt, daß er sich wohl fühlt, und sein Aussehen bestätigt die Thatsache. Sein Zerleiden hat sich glücklichweise nicht wieder gemeldet. Der Kronprinz ist von seinem Jagdunfall so weit wieder hergestellt, daß er sich umhergehen läßt.

\* **Salzburg**, 23. Dez. Der „Magd. Jtg.“ wird gemeldet: Die Kronprinzessin Luise Antoinette und deren Bruder, Erzherzog Leopold Ferdinand, sind die ältesten Kinder des Großherzogs von Toskana. Der Sohn machte schon von frühester Jugend an der großherzoglichen Familie vielen Kummer. Er gehörte erst der Marine an, trat später zur Infanterie über und war zuletzt Oberst in Zglatz. Dort soll es in einem öffentlichen Botsale zu einem Aufsehen erregenden Vorfall gekommen sein. Der Oberst wurde abberufen und in Disponibilität versetzt. Seither lebte er in Salzburg. Vor kurzer Zeit richtete er an den Kaiser ein Schreiben, worin er mitteilte, er habe sich entschlossen, auf Rang und Würden zu verzichten und fortan einen bürgerlichen Namen zu führen. Welche Aufnahme dieses Schreibens gefunden hat, ist unbekannt. Weiter verläutet, mit dem Erzherzog und seiner Schwester habe auch eine Dame, angeblich eine Schauspielerin, die Flucht ergriffen, zu der der Erzherzog seit längerer Zeit Beziehungen unterhalte. Auf der Weltreise des Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand, war Leopold Ferdinand Reisebegleiter; er wurde jedoch wegen eines Konfliktes in Colombo ausgeschlossen. Der verlorene Erzherzog Johann (Johann Orth) gehörte ebenfalls der toskanischen Linie an und war ein Vetter von Leopold Ferdinand. — Die „Wiener Allg. Jtg.“ bestätigt, daß Erzherzog Leopold Ferdinand an den Kaiser Franz Josef einen Brief gerichtet habe, in dem er seinen Austritt aus der kaiserlichen Familie anzeigt. Gleichzeitig sanfte der Erzherzog alle seine Orden, darunter das goldene Kreuz, an die zuständige Poststelle und gab sein Scheiden aus der Armee bekannt. Der Erzherzog wird, wie das Blatt erzählt, den Namen Leopold Wäffling führen. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß Erzherzog Leopold Ferdinand seine Absicht ausführen wird, das Fräulein Adamovits, seinerzeit Schauspielerin am Josephstädter Theater, zu heiraten. Selbstverständlich wird dem Entschlusse des Erzherzogs, aus der kaiserlichen Familie auszutreten, Rechnung getragen werden, und es sollen bezügliche Verfügungen bereits getroffen sein.

\* **Wien**, 23. Dezember. Hier ist man über das Eheglück des Kronprinzlichen Paares entgegengelegter Meinung als in Sachsen. Man spricht dort über die Affäre im Hiltferrone. Man wunderte sich, daß die Kronprinzessin in Salzburg weilte, obgleich der Kronprinz darniederlag und erzählt, daß die Ehe mit dem Kronprinzen aus mancherlei Gründen unglücklich gewesen sei. Die Kronprinzessin hat bei ihren Eltern Rath gesucht. Sie wollten jeden Ehat vermeiden und drangen in ihre Tochter, sobald als möglich nach Dresden zurückzukehren. Sowohl in Wien wie in Salzburg werden offizielle Auskünfte über das Verschwinden der sächsischen Kronprinzessin verweigert. Sowie es jedoch gewiß, daß die Prinzessin am Leben ist.

**Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst.**

Von offiziöser Seite wird geschrieben: Die Erwägungen, welche zwischen den theilhaftigsten preussischen Ressorts darüber gepflogen werden, ob es sich empfehlen würde, dem Gesetzentwurf betreffend die Vorbildung für den nächsten Tagung wieder vorzulegen, haben zu einem negativen Ergebnis geführt. Es ist endgiltig von einer weiteren Verfolgung des Planes in der bevorstehenden Landtagssession Abstand genommen worden. Die Frage der Verlängerung des Studiums der Rechtswissenschaften um ein Semester, welches den Kernpunkt dieses Planes bildet, erscheint nach den bisherigen Verhandlungen noch nicht sprudelfähig, sobald es mindestens zweifelhaft sein würde, ob eine Weiterverfolgung des gesetzgeberischen Gedankens zu einem positiven Ergebnis führen würde. Es liegt auf der Hand, daß, wenn zur Zeit von einer Verlängerung der Studienzzeit für die Annäherung des Justizdienstes abgesehen wird, auch diejenigen Verwaltungsmaßregeln unterbleiben müssen, welche eine solche Verlängerung des juristischen Studiums zur unerlässlichen Voraussetzung haben. Dies gilt namentlich von dem praktischen Verwaltungsdienst. Hier muß von der beabsichtigten Verkürzung auf 3 1/2 Jahre abgesehen werden, es muß vielmehr bei einer Dauer dieses Vorbereitungsdienstes von 4 Jahren

sein Bewenden behalten. Auch wird auf diejenigen Erweiterungen der Referendaratsprüfung namentlich nach der Richtung der Staatswissenschaften und des Verwaltungsrechts verzichtet werden müssen, welche nur unter der Voraussetzung der Verlängerung der Studienzzeit um ein Semester in Aussicht genommen werden konnten. Trotz der Abstandsnahme von der Weiterverfolgung des Gesetzentwurfs über die Vorbildung für den juristischen Dienst soll aber dem Landtage in der nächsten Tagung wiederum eine Vorlage betreffend die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst zugestellt werden. Wenngleich naturgemäß die Abstandsnahme von jenem gesetzgeberischen Plane auch auf die Vorbereitung für den Verwaltungsdienst von Einfluß ist und namentlich die Beibehaltung des vierjährigen praktischen Vorbereitungsdienstes bedingt, so bedarf die gegenwärtige Regelung der Materie doch infolgedessen einer wesentlichen Veränderung, als es darauf ankommt, die durchaus ungewürdigte Verteilung der vierjährigen Vorbereitungszeit auf den Justiz- und den Verwaltungsdienst zu ändern. Die zwei Jahre, welche bei der gegenwärtigen Ordnung der Sache für die Vorbereitung im Verwaltungsdienst bestimmt sind, werden auch entfernt nicht aus, um die Annäherung des höheren Verwaltungsdienstes in der Praxis der Staatsverwaltung, und zwar sowohl der Bezirksinstanz als der Kreisinstanz sachgemäß einzuführen. Es wird daher durch Verkürzung der Vorbereitungszeit im praktischen Justizdienste ein freier Raum für die praktische Vorbereitung im Verwaltungsdienste zu gewinnen und so die Möglichkeit zu gewinnen sein, daß die Regierungserferendate mindestens ein volles Jahr auf dem Landratsamte beschäftigt werden. Nach den Verhandlungen in der vorigen Landtagssession darf mit Sicherheit erwartet werden, daß sich über solche Veränderungen des bestehenden Zustandes ohne große Schwierigkeiten eine Verständigung zwischen Regierung und Landtag wird herbeiführen lassen.

**Die Reichstags-Grjak-(Stich-)wahl in Regnitz.**

\* **Regnitz**, 23. Deobr. Bei der Stichwahl am 19. ds. Mts. haben erhalten P o h l (freiwilrige Volkspartei) 11,091, B r u h n s (Sozialdemokrat) 6400 Stimmen. Pohl ist somit gewählt, und zwar, wenn man die Ziffern der Haupt-Wahl in Betracht zieht, nur mit Hilfe der Konservativen, die ja auch vor der Stichwahl den Beschluß gefaßt hatten, den Freiwilrigen gegen den Sozialdemokraten zu unterstützen. Ohne Unterstützung einer anderen Partei sind eben die Freiwilrigen nicht mehr im Stande, einen Partei-Kandidaten in den Reichstag zu bringen.

**Geheimhaltung der Steuer-beratung.**

Im Landtage ist darüber Klage geführt worden, daß die vielfach übliche Veröffentlichung der Kreisabgabeberechnungen durch die Kreisblätter unter Umständen die durch das Einkommensteuergesetz bezweckte Geheimhaltung der Einkommensteuerberatung in Frage stellen könne. Dies ist insbesondere in denjenigen Fällen zu befürchten, in denen ein selbständiger Gutbesitzer ganz oder doch zum größten Teile im Eigentum einer Person stände, da hier aus dem Kreisabgabensoll des Gutbesitzers der auf den Gutbesitzer entfallende Einkommensteuerbetrag sich ganz oder annähernd ersehen lasse. In infolge dessen veranfaßten Erhebungen haben nun ergeben, daß thatsächlich ein Bedürfnis anzuerkennen ist, die Geheimhaltung der staatlichen Einkommensteuerberatung in erhöhtem Maße in denjenigen Fällen sicherzustellen, wenn eine Veröffentlichung der Abgabebeträge durch das Kreisblatt erfolgt.

Ein Erlaß der Minister des Innern und der Finanzen ordnet demzufolge an, daß von einer Veröffentlichung der auf die einzelnen Gutbesitzer entfallenden Kreisabgabebeträge überall abgesehen ist, sobald die an diese Verbände zu richtenden „Besanntmachungen“ im Wege besonderer Mitteilungen zu erfolgen haben. Eine Veröffentlichung des Steuerolls der Gutbesitzer neben der besonderen Mitteilung wird nur in der Form für zulässig erachtet werden können, daß das Gesamteinkommen aller Gutbesitzer eines Kreises bekannt gegeben wird. Doch wird auch eine derartige summarische Veröffentlichung in den Kreisen unterbleiben müssen, wo nur vereinzelte Gutbesitzer vorhanden sind, da hier aus der Bekanntmachung ein Einblick in die Steuerverhältnisse der einzelnen Gutbesitzer gewonnen werden könnte.



**Ida Ziehm**  
**Otto Schmieder**  
 Verlobte.  
 Merseburg, Weihnachten 1902.

**Louise Liebe**  
**Otto Schütter**  
 Verlobte.  
 Merseburg. Halle a/S.  
 Weihnachten 1902.

Statt jeder besonderen Meldung.  
 Die Verlobung meiner Tochter **Liberte** mit dem Zimmermeister **Herrn Max Hand** zu Holleben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
**Eduard Gebler.**  
 Holleben, Weihnachten 1902.

**Todes-Anzeige.**  
 Allen Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Onkel u. Schwager, der Korbmachermeister **Franz Witter** heute Morgen 2 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager im Herrn sanft entschlafen ist.  
 Im Namen der Hinterbliebenen,  
**Auguste Witter.**  
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. d.M. Nachm. 3 Uhr von der Wohnung Unteraltenburg 47 aus statt. (3049)

**Gottesdienstanzeigen.**  
 Sonntag, d. 28. Dezember predigen:  
**Dom.** Vormittags 10 Uhr: **Diakon**  
**Mitte.** Nachmittags 5 Uhr: **Prediger Jordan.** Vorm. 11 1/2 Uhr **Kindergottesdienst.**  
**Stad.** Vorm. 10 1/2 Uhr: **Pastor Werther.** Abends 5 Uhr: **Pastor Dellus.** Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**  
**Altburg.** Vorm. 10 Uhr: **Pastor Schöffmeyer.**  
**Vermessungs-Bureau**  
**Merseburg,**  
**Galle'sche Straße 35.**  
 Kataster- u. Grenzvermessungsarbeiten pp. führt sofort auf Antrag aus  
**Der vereidigte Landmesser:**  
 F r e n z e l.

**Das Parterrelois**  
 im Hause Weissenfeller Str. Nr. 5, sowie die  
**erste Etage**  
 Weissenfeller Str. Nr. 3 ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres Markt 31, im Contor.

**Oberaltenburg 5,**  
 hinter der Wasserfont, ist die **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Mk. jährlich zu vermieten.

# Weberall

da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Werth gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt, aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

## Unsere hochfeinen Kaffeemischungen

sind **täglich frisch** **sehr ergiebig**  
 und **ausserordentlich billig.**

Besonders empfehlen:

Feine Berliner Mischung . . . . .	Pfd, 1,00 Mk.
Hochfeine Hamburger Mischung . . . . .	" 1,20 "
Hochfeine Java Mischung . . . . .	" 1,40 "
Feinste Wiener Mischung . . . . .	" 1,60 "

**Ia. gemahlene Raffinade 1 Pfd. 30 Pfg., Ia. Melis 1 Pfd. 29 Pfg.**

### Pottel & Broskowski Halle a. S.

## Rechten alten Rum und Brac

franz. und deutsche Cognacs,  
 feinste Punschextracte und Tafelliqueure  
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

**Ernst Ochse,** Leipziger Str. 95.  
 Halle a. S. (3042)

**Gratulations-Karten**  
**Visiten-Karten**  
**Verlobungs-Anzeigen etc.**

fertigt in sauberer Ausführung zu civilen Preisen schnellstens an die

### Kreisblatt-Druckerei

Merseburg.

**Kirchlicher Verein der Thomas-Gemeinde (Neumarkt).**  
**Weihnachtsbescherung.**  
 Die diesjährige Bescherung soll **Sonntag, den 28. Dezember, Abds. 7 Uhr** im „Lugarten“ stattfinden. Gaben werden noch erbeten und entgegen genommen von dem unterzeichneten Vorsitzenden.  
 Die Mitglieder des Vereins, wie des Gesangsvereins, Freunde und Gönner werden hierdurch zur Teilnahme herzlich eingeladen. (3028)  
**Der Vorstand.** Roenneke.

**Stadttheater Halle a. S.**  
**Donnerstag, d. 25. Dezbr. 1902.**  
 Nachm. 3 1/2 Uhr: **Der gefesselte Kater.** Abds. 7 1/2 Uhr: **Zanahüner.**  
**Freitag, den 26. Dez.,** Nachm. 3 1/2 Uhr: **Der gefesselte Kater.** Abends 7 1/2 Uhr: **Der Bettelstudent.**

**Neues Theater.**  
**Donnerstag, d. 25. Dez.,** Nachm. 4 Uhr: **Die Dame von Maxim.** Abends 8 Uhr: **Liebe in Waffen.**  
**Freitag, den 26. Dez.,** Nachm. 4 Uhr: **Platz der Frauen.** Abends 8 Uhr: **Das Theaterdorf.** **Sonntag, den 27. Dez.:** **Liebe in Waffen.**  
 Knechte, Stall- u. Hausmädchen erhalten gute Stellung geg. h. Lohn.  
**H. Kögel,** i. Bismarckstr. i. Gröb.

**Bismarckstr. Nr. 3**  
 ist die **Parterre-Wohnung**, 6 Zimmer nebst Zubehör, Badezimmer u. Garten zu vermieten und sofort zu beziehen.  
**Dr. Gwallig.**

**Markt 23** ist die größte Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und zum 1. Januar 1903 zu beziehen.  
**Robert Heyne's**  
**Kinder-Nährzwieback**  
 ist auch zu haben in der **Neumarkt-Drogerie.**

**Wohnungen zu vermieten!**  
**Friedrichstr. 9a.**  
 Mansarde, neu restaurirt, 180 M. jährl.  
**Weisse Mauer 21.**  
 II. Etg. rechts, feine Wohnung 350 M. jährl. Zu erfragen **Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17 part.**

**Gesinde - Dienstbücher**  
**Arbeits-Bücher**  
 vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

**Reichskrone.**  
**Donnerstag,**  
**I. Weihnachtsfeiertag,**  
 Abends 8 Uhr (3038)  
**Gr. Fest-Konzert**  
 ausgef. von der hiesigen Stadtkapelle (Dir.: Fr. Hertel.)  
 Zur Aufführung kommt u. A.:  
 „**Fröhliche Weihnachten**“  
 Gr. Weihnachtspotpourri v. Ködel.  
**Entree à Person 40 Pf.**

**Merseburger Abend.**  
**Weihnachtsfeier**  
 Sonnabend, den 27. 12. 02. 8 1/2 h. e. t.

**Bellevue.**  
**Donnerstag,**  
**I. Weihnachtsfeiertag,**  
 Nachmittags 4 Uhr:  
**Gr. Weihnachts-Fest-Konzert,**  
 ausgeführt von der hiesigen **Stadtkapelle** (Dir.: Fr. Hertel.)  
 Es laden ergebenst ein (3047)  
**Hertel. Liebigt.**

**Welt-Panorama.**  
 Hamburg -- Helgoland.  
 Nächste Woche:  
**Die Königsschiffen,**  
**Lindberhof, Hohenschwangan,**  
**Berg mit Starnberger-See.**

**Stadttheater Halle a. S.**  
**Spielplan**  
 vom 27. Dezember bis 2. Januar.  
 Sonnabend Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Cavalleria rusticana.** — **Hänfel u. Gretel.** — Abends 7 1/2 Uhr: **Die Weise um die Erde.** — Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Der gefesselte Kater.** — Abends 7 1/2 Uhr: **Martha,** oder: **Der Markt zu Richmond.**  
 Hierauf: **Der eingebildete Kranke.** — Montag Abend 7 1/2 Uhr: **Der Geizige.** Hierauf: **Die Regiments-tochter.** — Dienstag Nachm. 3 1/2 Uhr: **Der gefesselte Kater.** — Abends 7 1/2 Uhr: **Der Bettelstudent.** — Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr: **Novität!** Zum 1. Male: **Wiß Hobbs.** — Donnerstag Nachm. 3 1/2 Uhr: **Der gefesselte Kater.** — Abends 7 1/2 Uhr: **Die Fiedermans.** — Freitag Abend 7 1/2 Uhr: Zum 1. Male wiederholt: **Wiß Hobbs.**

**Marzipan,**  
 nur eigenes, frisches Fabrikat, empfiehlt  
**C. F. Sperl,** (2965)  
 Inh.: Paul Elkner.

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung vollständige

## Dejeuners Dinners Soupers

### Buffet-Arrangements, kalte und warme Platten,

#### Ragouts, Fricassée, Salat, Mayonnaisen, Einzelgerichte.

Durch **vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel** sind wir in der Lage, stets ein **sehr reichhaltiges Menu** zu **mässigem Preise** zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen versierten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von **feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung** sein. Indem wir um gütige Zuwendung von Ordres bitten, empfehlen wir uns  
 Hochachtungsvoll

# Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.